

keterietafel beachtlicher Größe (87 x 62 cm) von 1654, deren Hauptmotiv eine mit Perlmutter eingelegte Prunkvase ausmacht. In den ostasiatischen Formen nachempfundenen Palaisbauten der sächsischen Sommerresidenz kommen die Exponate besonders zur Geltung. Zu Beginn der bis zum 8. August erlebbaren Ausstellung sekundierten auch die Tulpen des Gartenparterres ihren gemalten, geschnitzten oder gestickten Pendants. Nähere Informationen unter Telefon 0351-491 46 19, Fax 0351-491 46 16 und Internet: [www.tulpomanie.de](http://www.tulpomanie.de)

*Siegfried Hildebrand*

## 2. Thüringer Landesausstellung

*Sondershausen: Residenz  
15. Mai bis 3. Oktober 2004.*

**Initiative für Thüringer Schlösser**  
Wahrhaft zu einer Initiative für Thüringer Schlösser könnte sich die 2. Thüringer Landesausstellung entwickeln, die bis zum 3. Oktober im nordthüringischen Sondershausen ihre Türen geöffnet hält. Anstöße hat die gemeinsam vom Freistaat Thüringen, der Stadt Sondershausen, dem Museumsverband Thüringen e. V. und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten veranstaltete aufwändige Präsentation vor allem für das Schlossensemble selbst gegeben, dessen Restaurierung weit vorangeschritten ist. Vor allem der die Sonderausstellungsräume der Schau aufnehmende Marstall des 19. Jahrhunderts erfuhr eine Rekonstruktion, die die ihm zugemutete „Knechtsgestalt“ vergangener Jahrzehnte vergessen lässt. Auch in der Stadt wurde im Straßen- wie im Hausbau die eine oder andere Misere beseitigt.

Thematisch macht die Landesausstellung aus einem scheinbaren Makel der Thüringer Kulturlandschaft – der Kleinteiligkeit – einen Vorzug, indem sie Vielfalt und Facettenreichtum der mit über 30 Residenzen gesegneten Region hervorhebt. In mittleren, vielfach kleineren fürstlichen Schlossanlagen spiegelt sich Schönheit und künstlerischer Reichtum auf angenehme Art. Die im Schloss selbst, in der Karl-Günther-Kaserne und – wie erwähnt – im Marstall präsentierten

hochkarätigen Kunstwerke sowie aussagefähigen Geschichtszeugnisse, etwa aus den Thüringer Archiven sind nur selten so kompakt zu betrachten. Sie steigern sich gegenseitig in ihrer Ausstrahlung, erwecken bei allen Betrachtern Erstaunen und dürften gerade bei den Thüringern selbst Stolz hervorrufen, d. h. eine identitätsstiftende Wirkung haben.

Die Leser dieser Zeitschrift wird vor allem interessieren, dass die mit erheblichem PR-Aufwand vorbereitete und begleitete Schau den Burgen und Schlössern dieses Bundeslandes wieder jenen Platz zuweist, der ihnen – von wenigen Ausnahmen, wie etwa der Wartburg, den Schlössern um Weimar und der Heidecksburg in Rudolstadt abgesehen – über 40 Jahre streitig gemacht wurde. Die Verleumdung des Feudalismus, angesprochen vom Sondershausener Bürgermeister Joachim Kreyer, führte auch zu einer Geringschätzung feudaler Bauten und deren mangelnder Pflege, ja Vernichtung. Die frühere feudale Struktur des Landes, mit der sich eine Adelskultur in hoher Blüte entfaltet hatte, war weitgehend vergessen und ist bis heute nur bedingt in das Bewusstsein einer Mehrheit der Bevölkerung zurückgekehrt. Wenn Schlössern und Burgen heute noch leider häufig eine starke Lobby fehlt, ist dies auch auf ein historisches Defizit zurückzuführen. Dass zu dessen Abbau die 2. Thüringer Landesausstellung beitragen wird, dazu besteht berechtigte Hoffnung. Denn sie strahlt aus: Annähernd zeitgleich haben verschiedene Schlossmuseen Parallelausstellungen arrangiert, so dass das Residenzland Thüringen gewissermaßen flächendeckend erlebbar wird. Stellvertretend sei hier die Initiative der Stiftung Schloss Friedenstein erwähnt: „Die Gothaer Residenz zur Zeit Herzogs Ernst II.“ (1772 bis 1804), die bis zum 17. Oktober zu sehen ist.

Die 2. Thüringer Landesausstellung wird von einem zweibändigen Katalog begleitet, der von Konrad Scheuermann und Jödis Frank im Verlag Philipp von Zabern herausgegeben wurde. Für die Freunde von Burgen und Schlössern besonders interessant dürfte Kapitel 7 des ersten Bandes sein, welches dem fürstlichen Bauen gewidmet ist. In einem Parforceritt durch die Thüringer Architekturgeschichte werden exemplarisch für die Epochen die Schlösser Wilhelmsburg



*Abb. 1. Schloss Sondershausen, Westflügel.*

in Schmalkalden (Renaissance), Friedenstein zu Gotha (Frühbarock), Belvedere und Dornburg (Barock/Rokoko), Heidecks- und Ludwigsburg in Rudolstadt (hier stehend für „prunkvolles Rokoko“), Residenzschloss Weimar (Klassizismus), das Neue Schloss Hummelshain (Deutsche Renaissance) vorgestellt. Letzterem Objekt wurde nach Wissen des Rezensenten in den letzten 50 Jahren keine Veröffentlichung gewidmet. Im selben Kapitel nehmen die frühen Entwürfe Schinkels für einen Neubau des Köstritzer Schlosses eine Sonderstellung ein, wobei die Wiedergabe eines der zwei bekannten Blätter in Farbe hervorzuheben ist. Wäre diese strenge, von der französischen Revolutionsarchitektur beeinflusste Baulösung zur Ausführung gelangt, wäre Thüringen um eine architektonische Inkunabel reicher geworden. Nach diesen schlaglichtartig beleuchteten Residenzbauten liefern – in der Ergänzung zwingend nötig – vier Autoren sequentielle Informationen über die Residenzen der vier wichtigsten Dynastien in Thüringen, der Ernestiner, Schwarzburger, Reussen und Henneberger. Die hier gebotene Zusammenschau bietet dem engagierten Leser eine hinreichende Übersicht zu den Thüringer dynastischen Strukturen und Residenzverhältnissen.

Im Zusammenhang mit der 2. Thüringer Landesausstellung steht das „Kulturjahr 2004 in Thüringen“. Das bedeutet Ausstellungen, Theater- und Konzertaufführungen, Schloss- und Parkfeste an vielen attraktiven Orten.

Kontakte unter [www.neu-entdeckt.de](http://www.neu-entdeckt.de)  
Email: [info@neu-entdeckt.de](mailto:info@neu-entdeckt.de)

*Siegfried Hildebrand*